

Sammeln um jeden Preis

Radfahren mit Gummireifen während des Krieges verboten

Marsberg.
„Öfter wurden in der Gemeinde Sammlungen zum Besten der Krieger, ihrer Angehörigen oder Hinterbliebenen oder für Kriegslazarette (zwei in Nieder-Marsberg) abgehalten, die von der Einwohnerschaft immer recht gut bedacht wurden. Schon zu Beginn des Krieges war von den öffentlichen Kassen alles vorhandene Goldgeld zurückbehalten und der Reichsbank zugeführt worden. Die Bewohner wurden wiederholt ersucht, ihr Goldgeld bei öffentlichen Kassen gegen Papiergeld einzutauschen.“

Mit „Gold gab ich für Eisen“ forderte der Staat Schmuck, sogar Trauringe. „Im September 1915 fand eine Beschlagnahme kupferner Geräte und Gefäße statt, welche durch solche aus anderem Metall ersetzt werden konnten. Um Beleuchtungsmaterial zu sparen, wurde am 1. Mai 1916 die sogenannte Sommerzeit ein-

geführt, indem alle Uhren bis zum 1. Oktober eine Stunde vorgestellt wurden. Der ganze wirtschaftliche Betrieb wurde auf diese Weise eine Stunde früher gelegt, eine Einrichtung, die sich gut bewährte.

Im Juli 1916 wurde eine Sammlung von Büchern veranstaltet, um unsere Soldaten an der Front und in den Laza-

dem Garten Sonnenblumen wachsen. Diese waren auf Anregung der Behörde angepflanzt worden. Der Samen sollte der Ölgewinnung dienen. Die meisten Pflanzen konnten aber infolge der nassen Witterung keine reifen Samen liefern.

Um den Mangel an Rohmaterial für Kleiderstoffe ab-

vom 15. September 1916 ab das Radfahren mit Gummireifen und –schläuchen verboten. Die noch vorhandene Gummibereifung musste gegen Bezahlung abgegeben werden.

Um das nötige Rohmaterial für Geschosse und Luftfahrzeuge zu erhalten, wurde im Juli 1917 eine Aluminium-

Sammlung veranstaltet. Alle Gegenstände aus Aluminium mussten in Nieder-Marsberg bei Schlossermeister Westemeier abgegeben werden. Zu demselben Zwecke mussten die Prospekt-Pfeifen der Orgeln abgeliefert werden. Auch eine allgemeine Abgabe der Glocken sollte stattfinden. Nur die kleinste Glocke, die zum Läuten zurückbleiben sollte, sowie alle Glocken, die einen besonderen Wert hatten, waren von der Beschlagnahme ausgenommen. So blieben auch Padberg die Glocken vorläufig erhalten.“

Archiv Norbert Becker, Ortsheimatpfleger Padberg

Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg

Projekt der Städte-Partnerschaft

MARSBERG  LILLERS

retten mit gutem Lesestoff zu versorgen. Im Sommer 1916 wurde auch Papier gesammelt, hauptsächlich zum Füllen von Strohsäcken in Kasernen und Gefangenenlagern.

Auch wurde die Jugend angehalten, Mehlbeeren (Weißdorn), Bucheckern, Ahornfrüchte und Kastanien als Viehfutter zu sammeln. Obstkerne wurden gesammelt, um zur Ölbereitung verwandt zu werden. Während des Sommers 1916 sah man in fast je-

zuhelfen, wurde im August 1916 eine Sammlung von Nesselsstengeln veranstaltet. Die Stengel wurden von den Schulkindern gesammelt, getrocknet, von den Blättern befreit und an die „Mech. Weberei Sessmar und Co. Gummersbach“ geschickt. Der Alte Hagen hat über einen Zentner solch getrockneter Nesselsstengel geliefert.

Um den gesteigerten Bedarf an Gummi für die Heeresverwaltung zu decken, wurde

